

### Jahresbericht 2004

Im Rahmen des Miville-Projektes hat Katja Herlach mit der Erfassung des umfangreichen schriftlichen Nachlasses des Malers begonnen. Die Schriftstücke werden einzeln inventarisiert, fotografiert und photokopiert. Anschliessend kommen sie in säurefreie Umschläge, womit den heutigen konservatorischen Anforderungen der Aufbewahrung Folge geleistet wird. Alle diese Dokumente sind auch zu transkribieren. Seit Jahren hilft uns ein Freund der Stiftung dabei. Da die Menge aber die Kapazität einer Person bei Weitem sprengt, und eine Beendigung in den nächsten zwei Jahren wünschbar wäre, planen wir, noch weitere Hilfskräfte dafür beizuziehen.

Der Ankauf einiger Blätter aus einer wichtigen deutschen Privatsammlung hat sich konkretisiert und dürfte 2005 realisiert werden. Die von drei Mitgliedern des Stiftungsrates und Dr. Heinrich Thommen getroffene Auswahl gilt einem Werk von Emilie Linder und Arbeiten von Künstlern, die zu den Gründern des Lukasbundes in Wien 1808 gehören und somit am Anfang der Bewegung der Nazarener stehen. Damit wird ein Schwerpunkt der Stiftung verstärkt, der auch kunsthistorisch von grosser Bedeutung ist. Gönner der Stiftung haben grosszügigerweise den Kaufpreis von Fr. 12'000.- zusammengelegt, ein Blatt wird uns vom Anbieter geschenkt. Der Verein der Freunde der Stiftung übernimmt unter seinen Mitgliedern die Sammelaktion für das äusserst seltene Blatt „drei Frauen am Grabe“ von Emilie Linder.

Kurz vor seinem Ableben hat uns Dr. Hans Lanz eine letzte noch bei ihm verbliebene Gruppe von Zeichnungen von Jakob Christoph Miville übergeben: eine Sammlung von ca. 60 kleinformatigen, exquisiten Skizzenblättern zu russischen Landschaften, die mehrheitlich mit exakten geographischen Angaben versehen sind. Der Verein der Freunde der Stiftung hat uns den Ankauf einiger illustrierter Bücher zur gezielten Ergänzung des Sammlungszweiges Bücher und Mappenwerke ermöglicht. Von einem Freund der Stiftung erhielten wir als wertvolle Bereicherung des Bestandes 40 Daumier-Drucke und eine Lithographie von Daumier, eine kleine Sammlung, die sein Vater in der Zwischenkriegszeit zusammengetragen hatte. Einer Gönnerin verdanken wir den Beitrag von Fr. 5'000.- als Grundstock für ein zu schaffendes kleines Stiftungsvermögen.

Gemeinsam mit dem Verein der Freunde hat die Stiftung bei der Vernehmlassung zum städtischen Bericht „Kultur in Olten“ mitgewirkt und, auch in Absprache mit dem Kunstmuseum Olten, den Raumbedarf beziffert, der mittelfristig zur Verfügung stehen muss, wenn sich die Stiftung in Olten weiterentwickeln soll. Der Einbezug der Stiftung in die Planung einer Erweiterung des Kunstmuseums wäre inhaltlich und räumlich sinnvoll. Das würde Sammler, die die Zukunft ihrer Sammlung regeln möchten, ermuntern, unsere Stiftung zu berücksichtigen und Olten Gewicht verschaffen als Kulturstadt für das 19. Jahrhundert.

